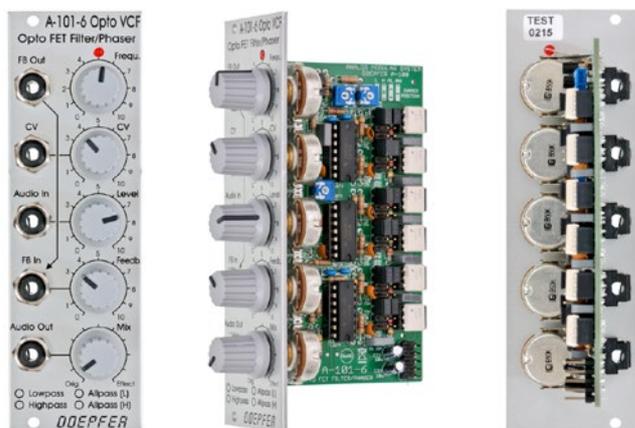


Modular-Kurztests

von Henning Schonvogel



Doepfer A-101-6 Opto VCF

Mit dem A-101-6 Opto VCF hat Dieter Doepfer ein überaus vielseitiges Filter herausgebracht. Es kann als Tiefpass, Hochpass oder in einem von zwei Allpass-Modi eingesetzt werden. Die hinterstehenden Schaltungen arbeiten mit optischen Feldefekt-Transistoren. Diese Komponenten sind ähnlich aufgebaut wie Vactrols, anstelle von LDRs kommen allerdings lichtempfindliche FETs zum Einsatz. Ihr Vorteil liegt darin, dass sie wesentlich schneller zu Werke gehen und damit auch zackige Modulationen ermöglichen. Dafür verzerren Opto-FETs bei hohen Aussteuerungen leicht. Im Detail besteht das A-101-6 aus sechs seriell verschalteten 6dB-Filterstufen. Die Umstellung von Tiefpass auf Hochpass oder eine Allpass-Variante geschieht über Jumper, zusätzlich muss eine Stellschraube angepasst werden. Für den Wechsel zwischen verschiedenen Filtertypen ist es also nötig, das Modul aus dem Eurorack-Rahmen zu entfernen.

Die Struktur des A-101-6 ist schnell erklärt. Nachdem Audiosignale die Eingangsbuchse passiert haben, können sie mit Hilfe eines Potis zunächst in ihrer Lautstärke justiert werden. Anschließend durchlaufen sie das eigentliche Filter. Es bietet Drehregler für die Grenzfrequenz und das Feedback beziehungsweise die Resonanz. Ein CV-Weg erlaubt Modulationen des erstgenannten Parameters, die Intensität lässt sich anpassen. Eine wichtige Besonderheit des A-101-6 ist die Möglichkeit, das Feedback-Signal abgreifen und bearbeiten zu können. Hierfür eignen sich vielerlei Module. Im Test wusste besonders eine Kombination aus Opto VCF im Tiefpass-Modus und einem externen Formant-Filter zu begeistern, die Resonanz bekam dank seiner Unterstützung einen teils vokalähnlichen, teils metallischen Charakter. Zu guter Letzt steht eine Mix-Stufe im Signalfuss des A-101-6. Sie erlaubt die Mischung von trockenem und gefiltertem Signal.

Klanglich zeigt sich Doepfers Opto VCF als eigenwillig. Der Tiefpass tönt voll und rund, hohe Frequenzen werden schon bei vollständig geöffnetem Cutoff-Regler beschnitten. Wie stark dieser Effekt

zutage tritt, ist von der Eingangslautstärke abhängig. Hohe Werte fügen zudem eine ordentliche Portion Overdrive hinzu. Die Resonanz dünnt tiefe Signalanteile nicht aus. Sie ist hervorragend geeignet, um Signale anzuspitzen. Extremeinstellungen führen zu aggressiven Pfeifkonzerten.

Bei der Umstellung auf Hochpass wurde im Test zunächst die Stellschraube außer Acht gelassen. Das Ergebnis waren stark blubbernde Sounds. Nach erfolgter Justierung des Trimpotis verhielt sich die Schaltung dann normal. Der tonale Charakter ähnelt stark dem Tiefpass, allerdings geht die Resonanz weniger harsch zu Werke. In gewisser Weise erinnerten die entstehenden Klänge an ein Acid-Filter mit nachgeschaltetem Verzerrer, nur werden hier eben tiefe an Stelle hoher Frequenzen beschnitten.

Die Allpass-Varianten machen Klangfärbungen und Phaser-Effekte möglich. Der Grundsound reicht, je nach Modus und Einstellung der Stellschraube, von steril bis erdig-dreieckig. Das größte Potential liegt allerdings im gezielten Missbrauch der Filtertypen, wodurch interessante Glitches und andere Klangzerstörungen zutage treten.

Fazit

Wer auf der Suche nach einem analytischen, sauberen Filter ist, sollte tunlichst Abstand vom A-101-6 halten. Freunde breiter, schmutziger Sounds mit teils experimentellem Touch sind bei diesem Modul dafür genau an der richtigen Adresse. Das Verhalten ist einzigartig, wohl aufgrund der optischen Feldefekt-Transistoren. Auch nach vielen Monaten voller Klangexperimente dürften Besitzer noch auf neue Einsatzgebiete stoßen.

A-101-6 Opto VCF

Hersteller: Doepfer
Web: www.doepfer.de
Bezug: www.schneidersladen.de
Preis: 110 Euro

Bewertung: ■■■■■■■■■■

WMD SSF ADSRVCA

WMD und SSF haben gemeinsam eine neue Modulerie erdacht. Besonders vielversprechend ist das ADSRVCA, eine Kombination aus Hüllkurve und Verstärker. Trotz mannigfaltiger Funktionen nimmt die Baugruppe nur sechs Teileinheiten im Eurorack ein, Verarbeitung und Haptik sind exzellent. Die Hüllkurve verfügt über vier Drehregler für Attack-, Decay-, Sustain- und Release-Phasen, zudem kann man zwischen zwei Geschwindigkeitsbereichen wählen. „Hi“ eignet sich vor allem für perkussives Material. „Lo“ lässt auch gemütliche Lautstärke-Verläufe, Filterfahrten und dergleichen zu. Für sich schleichend entwickelnde Atmosphären ist aber auch dieser Modus nicht geeignet.

Dafür glänzt die Schaltung durch eine zweite Betriebsart, genannt AD/Loop. Sie verwandelt die Hüllkurve mittels Wiederholungen von Attack- und Decay-Werten quasi in einen LFO. Er kann frei laufen oder durch ein Gate-Signal aktiviert werden. Bei letzterer Verwendungsweise lässt sich der Ausklang durch den Release-Parameter formen. Ferner ist die Nutzung als AD- oder ADR-Hüllkurve möglich. Ergebnisse werden als positive und negative Steuerspannungen ausgegeben, um externe Module beeinflussen zu können. Der interne Verstärker ist fest mit der Hüllkurve verdrahtet, diese Verbindung lässt sich aber durch einen externen Modulator beziehungsweise ein Kabel in der VCA-CV-Buchse unterbrechen. Einen Lautstärke-Regler gibt es leider nicht.

Fazit

Die Hüllkurve des ADSRVCA macht sowohl im Normal- als auch LFO-Betrieb eine sehr gute Figur. Speziell perkussive Klänge lassen sich detailliert formen. Dank zwei LEDs weiß man immer, in welchem Modus man sich gerade befindet. Der Verstärker arbeitet sauber und unkompliziert.



ADSRVCA

Hersteller: WMD / SSF
Web: www.wmddevices.com
Bezug: www.schneidersladen.de
Preis: 199 Euro

Bewertung: ■■■■■■■■■■